

Der schweizerische Aussenhandle in den Baustoffindustrien im 1. Halbjahr 1933

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe**

Band (Jahr): **50-51 (1933)**

Heft 18

PDF erstellt am: **09.05.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-582705>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung

Unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Abonnementspreis: 6 Monate Fr. 6.-, 12 Monate Fr. 12.- Inserate: 30 Cts. per einspaltige Colonelzeile. Wiederholungen Rabatt

Redaktion, Druck, Verlag und Expedition

Walter Senn-Blumer, vorm. Senn-Holdinghausen Erben, Zürich, Alfred Escherstr. 54 Postcheck VIII 373

Annoncenregie: Fritz Schück Söhne, Zürich (Alfred Escherstr. 54) Postfach Zürich-Erge Postcheck VIII 2961 Telephon 57.880

Zürich, 3. August 1933

Erscheint jeden Donnerstag

Band 50 No. 18

Der schweizerische Außenhandel in den Baustoffindustrien im 1. Halbjahr 1933.

(Korrespondenz.)

Der schweizerische Außenhandel legt für das I. Halbjahr 1933 Zeugnis ab von einer Fortdauer der ungünstigen Konjunktur, soweit wenigstens die Ausfuhr in Betracht fällt, die mit 417 Millionen Fr. ziemlich genau der Höhe der Vergleichszeit des Vorjahres (416 Mill.) verblieben ist. Gründlich geändert hat sich jedoch die Einfuhr, die dank energischer Maßnahmen des schweizerischen Volkswirtschaftsdepartementes gehörig beschnitten werden konnte, und folgerichtig eine Absenkung von 905 auf 794 Mill. Fr. verzeichnet. Dank diesem erfreulichen Umstand konnte in der Berichtszeit das Defizit der schweizerischen Handelsbilanz von 490 auf 377 Mill. Fr. vermindert werden, steht aber damit immer noch bedeutend über dem Normalstand von rund 250 Mill. Fr. pro Semester.

Die vier wichtigsten schweizerischen Absatzgebiete, zu denen bezeichnenderweise die Vereinigten Staaten nicht mehr gehören, sind (berechnet für den Monat Juni 1933):

1. Deutschland	mit Fr. 11,558,000
2. Frankreich	" " 10,688,000
3. England	" " 6,740,000
4. Italien	" " 5,960,000

Unsere wichtigsten Lieferanten der gleichen Zeit sind gewesen:

1. Deutschland	mit Fr. 39,641,000
2. Frankreich	" " 19,875,000
3. Italien	" " 11,274,000
4. Vereinigte Staaten	" " 10,447,000

Unser Handelsdefizit mit Deutschland beträgt im Monat Juni 1933: 28 Mill. Fr., mit Frankreich 9, mit Italien und den Vereinigten Staaten je 5 Mill. Fr. Auf das Jahr umgerechnet, ergeben sich hieraus gewaltige Summen, welche der Aufmerksamkeit unserer obersten Landesbehörden sicher nicht entgehen werden. Sogar im Handelsverkehr mit England, dem jahrzehntelangen guten Abnehmer der Schweiz, verzeichnet unser Land gegenwärtig einen Passivsaldo der Handelsbilanz, der im Monat Juni allerdings auf rund 700,000 Fr. beschränkt blieb und international gesehen keine große Bedeutung hat.

Die speziellen Verhältnisse in den Baustoffindustrien.

Die mineralische Gruppe.

1. Kies und Sand. Wir übergehen den geringfügigen Export und erwähnen bei der Einfuhr, daß deren Gewicht in der Berichtszeit von 338,650 auf 301,250 t gesunken ist, was auch die zugehörigen Wertsummen von 1,384,000 auf 1,244,000 Fr. zurückbrachte. Alle vier Grenzländer, in erster Linie Deutschland und Frankreich, teilen sich in den Import.

2. Pflastersteine. Auch hier ist der Export zu gering, um besonders erwähnt zu werden. Die Einfuhr hat sich gewichtsmäßig von 33,178 auf 26,568 t vermindert, und es hatte dieser Rückschlag eine Werteinbuße von 428,000 auf 235,000 Fr. im Gefolge. Hauptlieferant der nicht zugerichteten Steine ist gegenwärtig Frankreich, der zugerichteten dagegen Deutschland.

3. Hausteine und Quader. Den Export können wir füglich mit Stillschweigen übergehen und uns auf die Einfuhr beschränken, wo wir ein gewichtsmäßiges Anwachsen von 6481 auf 7657 t feststellen, trotzdem aber einen von 470,000 auf 369,000 Fr. gesunkenen Importwert. Italien und Schweden sind die Hauptlieferanten für die harten, Frankreich ist jener der weichen Hausteine und Quader.

4. Plattenschiefer, für den fast ausschließlich Deutschland Abnehmer ist, verzeichnet einen gewichtsmäßigen Rückgang der Ausfuhr von 1,121 auf 1,044 t, wogegen die zugehörigen Werte sich von 195,000 auf 134,000 Fr. ermäßigten.

5. Töpferton und Lehm. Die Bedeutung im Export wird immer geringer. Das zeigt sich auch diesmal wieder, indem die Gewichte von 8000 auf 3300 t fielen, und die bezüglichen Werte von Fr. 160,000 auf nur noch 82,000 Fr. abnahmen. Aber auch die Importe haben abgenommen, und zwar von 50,000 auf 43,500 t, wogegen infolge der hier bereits fühlbar gewordenen Preisbefestigung die korrespondierenden Werte eine Abnahme von nur Fr. 45,000 auf Fr. 1,448,000 erfahren haben. Abnehmer ist gegenwärtig hauptsächlich Frankreich, Lieferanten sind Deutschland, England, die U.S.A. und Schweden.

6. Gips und Kalkstein. Der Export ist minim und wird übergangen. Bei der Einfuhr erbrachten die ungebrannten Produkte Mehrimporte, die gebrannten und gemahlten Produkte dagegen Mindereinfuhren. Insgesamt sind sie von 140,000 auf 125,000 Fr. Importwert gesunken. Als Folge der

Einfuhrzunahme billiger ungebrannter Produkte verzeichnen wir aber trotzdem eine Erhöhung des Importgewichtes von 3748 auf 5000 t. Letzte stammen vorzugsweise aus Oesterreich, erstere vorwiegend aus Deutschland.

7. Fettkalk. Hier ist die Ausfuhr von 90,000 auf 68,000 Fr. zurückgegangen, während die Gewichte eine Verminderung von 2700 auf 2200 t erfahren haben. Die Einfuhr ist mit einem Wert von 60,000 Fr. ziemlich auf dem Niveau des Vorjahres verblieben, während die bezüglichen Gewichte sich gleichzeitig von 1500 auf 1400 t verminderten. Hauptabnehmer unseres Exportes ist Frankreich, während wir den fetten Stückkalk von Italien beziehen, den fetten gemahlenen Kalk dagegen von Deutschland.

8. Magnesit. Dieser Handelsartikel hat in der Einfuhr erhebliche Bedeutung, ist aber im Export ohne Interesse. Gewichtsmässig sank die Einfuhr von 1018 auf 745 t, während der korrespondierende Wert von 162,000 auf 108,000 Fr. gesunken ist. Hauptlieferant ist gegenwärtig Holland mit rund 50 % des schweizerischen Gesamtbedarfs.

9. Romanzement. Dieser Baustoff ist ausschliessliches Einfuhrmonopol Frankreichs, das über vorzügliche hierfür geeignete Rohstoffe verfügt. Immerhin ist auch hier der Handelsverkehr rückläufig und verzeichnet 94,000 gegen 112,000 Fr. Importwert. Die zugehörigen Gewichte sanken in der Berichtszeit von 2577 auf 2190 t.

10. Portlandzement. Der Export ist hier immer noch rückläufig und verzeichnet in der Berichtszeit ein Gewicht von 16,000 t mit einem Wert von 485,000 Franken, wogegen das Vorjahr 17,600 t bzw. Fr. 578,000 erbrachte. Als Abnehmer kommen zur Zeit nur Frankreich mit 60 und Deutschland mit 40 % unseres Totalexportes in Betracht. Die Einfuhr von ausländischen Portlandzementen ist zwar etwas grösser geworden, am Massstab der Exporte gemessen aber trotzdem noch unbedeutend.

Die Gruppe der Tonwaren.

11. Die Dachziegel. Infolge der geringfügigen Außenhandelsziffern erwähnen wir hier nur kurz, daß sich die Einfuhr von 18,000 auf 23,000 Fr. erhöhte, der Export aber noch geringer ist.

12. Die Backsteine. Die Ausfuhr ist nicht der Erwähnung wert. Die wichtigere Einfuhr hat in der Berichtszeit ein Quantum von 5,140 t mit einem Wert von 157,000 Fr. erbracht, während das Vorjahr mit 6,330 t bzw. 186,000 Fr. abschloß. Mit Ausnahme der glasierten Fabrikate, die vorzugsweise von Deutschland geliefert werden, teilen sich Frankreich und Deutschland ziemlich gleichmäßig in den schweizerischen Markt.

13. Tonplatten und Fliesen. Auch hier ist der Export zu geringfügig, um erwähnt zu werden. Die bedeutende Einfuhr ist allerdings heute geringer geworden, indem das Importgewicht von 5511 auf 3757 t sank. Die Werteinbusse erreicht demzufolge den erheblichen Betrag von 543,000 Fr., so daß sich das Gesamtergebnis auf 1,101,000 Fr. stellt. Deutschland steht gegenwärtig mit einer Quote von 80 % an der Spitze unserer Lieferanten.

14. Feuer- und säurefeste Backsteine und Röhren. In der Ausfuhr haben diese Fabrikate keine Bedeutung. Die wichtigere Einfuhr steht mit 371,000 Fr. nur um 12,000 Fr. unter dem Resultat des Vorjahres und auch das Einfuhrgewicht ist mit 3000 t ziemlich genau das gleiche geblieben.

Die Gruppe der Steinzeugwaren.

12. Steinzeugplatten und -Fliesen. Der Export ist auch hier minim und wird übergangen. Der immer noch ansehnliche Import hat sich natürlich angesichts unserer handelspolitischen Maßnahmen nicht auf letztjähriger Höhe halten können, sondern verzeichnet eine gewichtsmässige Verminderung von 6,233 auf 5,472 t, was den Wert von 1,400,000 auf 1,156,000 Fr. zurückbrachte. Während Deutschland diese Gruppe früher annähernd monopolisierte, steht heute Frankreich bei den einmässigen und einfarbigen Produkten an erster Stelle. Dasselbe gilt für Belgien und Frankreich, zu analogen Quoten, für die geschieferten, geschliffenen und gerippten Fabrikate. Sogar bei den glasierten Platten kommen die französischen und italienischen Erzeugnisse den deutschen nahe, während sie früher gar keine Rolle gespielt haben.

13. Kanalisationsbestandteile aus Feinsteinzeug und Porzellan: Auch hier ist der Export nicht der Erwähnung wert. Die Einfuhr hat in der Berichtszeit eine wertmässige Absenkung von 985,000 auf 685,000 Fr. erfahren, und gleichzeitig haben die zugehörigen Gewichte eine Verminderung von 990 auf 688 t erlitten. Hier hat sich die deutsche Provenienz nicht nur zu halten vermocht, sondern konnte die früher allmächtige englische Konkurrenz erfolgreich aus dem Felde schlagen. Man erkennt daraus, daß eine freiwillig reduzierte Landeswährung keineswegs immer Exporterfolge mit sich bringen muß, sondern daß hie und da gerade das Gegenteil eintritt. Die deutsche Quote ist heute an der schweizerischen Gesamtlieferung mit 60 % beteiligt, England nur mit 10 %, d. h. mit ebensoviel, wie heute auch die kleine Tschechoslowakei erreicht hat.

Die Gruppe der Glas-Baustoffe.

14. Glasziegel und Glasplatten. Den geringfügigen Export übergehen wir und verzeichnen bei der Einfuhr ein gewichtsmässiges Abgleiten von 1092 auf 955 t, was eine Wertverminderung von 351,000 auf 303,000 Fr. mit sich brachte. In unsere Lieferungen teilen sich Deutschland, Belgien und Frankreich, wobei aber ersteres im Vordergrund steht.

15. Fensterglas. Auch hier ist die Ausfuhr zu gering, um erwähnenswert zu sein. Die Einfuhr hat in der Berichtszeit eine gewichtsmässige Verminderung von 2098 auf 1660 t erfahren und es brachte dies eine Wertverminderung von 719,000 auf 603,000 Fr. mit sich. Belgien deckt 60 % der schweizerischen Gesamteinfuhr, die Tschechoslowakei 30 %, während auf Frankreich und Deutschland gegenwärtig nur noch je 5 % entfallen.

Die Gruppe der Eisen-Baustoffe.

16. Roheisen. Wenn die alte Regel richtig bleibt, daß die Roheiseneinfuhr für die wirtschaftliche Verfassung als Gradmesser dient, so können wir der Lage mit Hoffnungen entgegensehen, denn der Roheisenimport hat sich in der Berichtszeit von 51,700 auf 70,100 t erhöht und damit auch den Wert von 3,563,000 auf 4,017,000 Fr. gehoben. 75 % der gesamten schweizerischen Roheiseneinfuhr wird heute von Frankreich gedeckt.

17. Rundeisen. Die stark verminderte Bautätigkeit kommt in der Einfuhr von Rundeisen ebenso sehr zum Ausdruck wie handelspolitische Maßnahmen. Von 25,819 t mit einem Wert von 2,635,000 Fr. sank der Import auf 8394 t und 1,216,000 Fr. Wertsumme. Daß der schweizerische Export hier geringfügig ist,

brauchen wir kaum besonders zu betonen, doch mag es vielen überraschend scheinen, daß er immerhin fast 100,000 Fr. erreicht. Auch bei Rundeisen dominiert Frankreich den schweizerischen Markt mit rund 70 % der Gesamteinfuhren, während Belgien und die Tschechoslowakei an zweiter und dritter Stelle stehen.

18. Façoneisen. In der Ausfuhr hat diese Position keinerlei nennenswerte Bedeutung, erreicht jedoch in den Importen bedeutende Summen, die sich in der Berichtszeit immerhin von 4,550,000 auf 4,292,000 Fr. absenkten. Gleichzeitig vermehrten sich die Einfuhrgewichte von 45,878 auf 47,063 t, woraus die hier immer noch stark gedrückte Preislage ersichtlich wird. Die Einfuhrorientierung ist bei dieser Position eine analoge wie vorhin, d. h. sie verzeichnet ein Dominieren Frankreichs.

19. Eisenbleche. Der Export ist auch hier bedeutungslos. Die sehr erhebliche Einfuhr ist gewichtsmäßig neuerdings etwas gestiegen, und zwar von 21,413 auf 22,554 t, wogegen die korrespondierenden Wertsummen sich gleichzeitig von 3,730,000 auf 3,432,000 Fr. absenkten. Frankreich steht hier nur in den groben Sortimenten an der Spitze der Lieferungen, bei den gering dimensionierten Produkten überwiegt die deutsche Provenienz, und neben ihnen kommen auch noch tschechische und belgische Erzeugnisse in Betracht.

20. Wellbleche. Im Baugewerbe ein wichtiger Artikel, der gegenwärtig fast ausschließlich von Belgien geliefert wird, verzeichnet diese Position in der Einfuhr ein gewichtsmäßiges Anwachsen von 1768 auf 2117 t, während der Wert sich nur von 435,000 auf 454,000 Fr. zu vergrößern vermochte.

21. Stahlbleche. Dem gänzlich bedeutungslosen Export steht eine immer noch sehr erhebliche Einfuhr gegenüber, die sich in der Berichtszeit gewichtsmäßig von 16,722 auf 16,037 t verminderte, noch viel mehr aber hinsichtlich des Wertes, der gleichzeitig einen Rückgang von 4,973,000 auf 4,096,000 Fr. erfahren hat. Hier übertreffen die deutschen und belgischen Kontingente die französischen ziemlich bedeutend, insbesondere bei den verzinsten und verzinkten Blechen, während bei den rohen Fabrikaten die französischen und belgischen Lieferungen sich in unserm Land die Waage halten.

22. Eisenbahnschienen. Mit Einbezug der Schwellen verzeichnet dieser wichtige Importartikel in der Berichtszeit eine Wertverminderung von 3,333,000 auf 2,693,000 Fr., wogegen die Gewichte mit 20,948 t nur wenig unter dem letztjährigen Ergebnis von 22,359 t liegen. 70 % dieser Importe stammt aus Frankreich, der Rest aus Belgien.

23. Röhren. Im Röhrenimport steht wieder Frankreich an der Spitze, gefolgt von der Tschechoslowakei und Deutschland, im 2. bzw. 3. Rang. Die Einfuhr ist gewichtsmäßig nur unbedeutend von 12,000 auf 11,400 t zurückgegangen, während die Werte mit einem Rückgang von 4,510,000 auf 3,865,000 Fr. stärkere Einbußen erlitten.

24. Röhrenverbindungsstücke, ein hervorragender Exportartikel unseres Landes, verzeichnen ein gewichtsmäßiges Sinken von 802 auf 764 t, also um ein unerhebliches Quantum. Stärker wurden dagegen die Wertsummen in Mitleidenschaft gezogen, die sich gleichzeitig von 2,156,000 auf 1,628 Fr. verminderten.

-y.

Bauchronik.

Baupolizeiliche Bewilligungen der Stadt Zürich wurden am 28. Juli für folgende Bauprojekte, teilweise unter Bedingungen, erteilt:

Ohne Bedingungen:

1. X. Haas-Wehrli, Umbau im Erdgeschoß Sonnenquai 10, Z. 1;
2. H. Herzing, Umbau Rämistraße 5, Z. 1;
3. F. J. Hurst, Umbau Zähringerstraße 45, Z. 1;
4. M. Kappeler, Umbau Torgasse 3, Abänderungspläne, Z. 1;
5. Magazine zum Globus/Schweizer. Liegenschaftengenossenschaft, Umbau im Keller Vers.-Nr. 846 und 1021/Unterer Mühlesteig 14, teilweise Verweigerung, Z. 1;
6. H. Röttinger, Werkstattanbau im Hofe Oetenbachstraße 13, Z. 1;
7. W. M. Bürgin, 4 dreifache Mehrfamilienhäuser mit 11 Autoremissen, Einfriedung und teilweise Offenhaltung des Vorgartengebietes Nidelbadstraße 1, 5, 9 und 15, teilw. Verweigerung, Z. 2;
8. Genossenschaft Grütlistraße, zwei dreifache Mehrfamilienhäuser, 2 Werkstätten und 6 Autoremissen Grütlistraße 84/Gablerstraße 6 (abgeändertes Projekt), teilweise Verweigerung, Z. 2;
9. F. Gerteis, Umbau des Oekonomie-Gebäudes Vers.-Nr. 256/bei Kalchbühlstraße 49, Z. 2;
10. K. Huber, Um- und Aufbau des Wohnhauses und Autoremissenanbau Moosstraße 1, teilweise Verweigerung, Z. 2;
11. Kirchgemeinde Enge, Saalanbau an das Pfarrhaus und die Kirche Wegackerstraße 44, Z. 2;
12. L. Lieber, 4 Doppelmehrfamilienhäuser Schweighofstraße 268, 270, 272 und 274, Z. 3;
13. K. Maag, Umbau mit Einrichtung von Badezimmern Stationsstraße 4, Z. 3;
14. Betriebskrankenkasse Escher Wyß & Co., Hofunterkellerung und Einrichtung eines Heizungsraumes Ottostraße 5, Z. 5;
15. Dr. L. Blumer, Autoremise Mattengasse 51, Z. 5;
16. C. Müller-Munz, innere Einteilung im Erdgeschoß Wilhelmstraße 2, Z. 5;
17. L. Schenkel, Fortbestand der Schuppen an der Pfingstweidstraße, Z. 5;
18. F. Egli, Umbau im Untergeschoß und Abgrabung und Abänderung der Einfriedung Rigistr. 28, Z. 6;
19. H. Mattenberger, Umbau mit Einrichtung einer Kostgeberei Stampfenbachstraße 44, Z. 6;
20. H. Tostini, 7 Einfamilienhäuser mit Autoremissenanbau Wehntalerstraße 204, 206, 208, 210, 212, 214 und 216, Z. 6;
21. Prof. Dr. L. Ruzicka, Stützmauer und Verlängerung der Einfriedung bei Freudenbergstraße 10, Erneuerung der Baubewilligung, Z. 7;
22. G. von Schulthess, Umbau im Dachstock Zeltweg 25, Z. 7;
23. O. Gründling, L. Höhn, K. Maag, H. Häusli, ein Einfamilienhaus mit Autoremise und 4 Mehrfamilienhäuser mit Autoremissen und Werkstätten Witellikerstraße 62, 64, 66, 68 und 70, Z. 8.

Neue Wohnkolonie im Albisgütli in Zürich.

Die Familienheim-Genossenschaft Zürich hat in den letzten Jahren oberhalb der Schweighofstraße die bekannte Siedlung „Klein-Albis“ erstellt. Nun sind zwischen Bachtobelstraße und Hegianwandweg die Häuser einer weiteren Kolonie, die den Namen „Groß-Albis“ tragen wird, im Rohbau zu sehen. Die 74 Einfamilienhäuser der achten Bauetappe sind in drei